



**Bericht über die Siegerreise nach  
San Francisco des Focus-  
Schülerwettbewerbs 2003/2004  
vom 12.11.-17.11.2004**

## Einmal um die halbe Welt

Freitag - drei Uhr morgens - es war stockfinster und wahnsinnig kalt!

Das Gefühl der Müdigkeit war zu diesem Zeitpunkt noch erheblich stärker als jegliches Gefühl von Vorfreude.

Doch das sollte sich bald ändern. Mit der Ankunft am Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel erwachten dann so langsam unsere Lebensgeister und wir wurden uns bewußt, was der Tag heute für uns bereit hielt:

**EIN REISE UM DIE HALBE WELT!!!**

Fast 5 Stunden nach unserer Abfahrt in Rostock stiegen wir um 7.40 Uhr in die Linienmaschine der Lufthansa, die uns in den darauf folgenden 45 Minuten nach Frankfurt und somit ein Stückchen weiter in Richtung endgültiges Ziel bringen sollte.

Es wurde ein ruhiger und kurzer Flug - von kleineren Problemen auf der Landebahn abgesehen.

Im leichten Laufschrift ging es dann zum nächsten Flieger. Es folgten lange elf Stunden, die nicht nur das Sitzfleisch sondern auch die Geduld strapazierten. Doch mit dem Ziel San Francisco vor Augen bissen wir die Zähne zusammen und hielten durch. Winzige Komplikationen waren auch bei diesem Flug nicht weiter tragisch.

Um 12.30 Uhr Ortszeit - halb zehn Uhr abends daheim - landeten wir dann endlich auf amerikanischem Boden und unsere halbe Weltumrundung fand auf dem International Airport 20 Meilen außerhalb von San Francisco ihr vorläufiges Ende.



Nun kamen die Sicherheitskontrollen, die wider Erwarten ohne große Probleme und sogar recht freundlich vonstatten gingen - da sieht man mal wieder, dass Kalifornien nicht wirklich zu den USA gehört. Um halb drei Uhr Ortszeit - mittlerweile waren wir alle an die 20 Stunden unterwegs - stiegen wir dann zusammen mit unser Reiseleiterin Mira in den Bus. Bevor es ins Hotel ging, zeigte uns Mira auf einer kurzen Rundfahrt die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt (wir haben sogar ein wenig im Pazifik geplansch). Und auf den Twin Peaks, dem berühmtesten Aussichtshügel mit atemberaubendem Blick auf Stadt und Bucht, wurde uns zum ersten Mal bewußt wo wir waren: in SAN FRANCISCO. Wir waren überwältigt von dem Bild, das sich uns bot. Einen solchen Moment erlebt man nur selten im Leben



Dann rasch ins kleine aber feine Hotel (übrigens ist die amerikanische Schlafkultur etwas gewöhnungsbedürftig was Bettenbreite und Wärmeverbrauch - 20 Grad draußen und Dank einer Ganztagsheizung 35 drinnen - angeht, aber schön war's trotzdem). Nach einer warmen Dusche und einem halben Stündchen Schlaf ging es schon wieder los. Unser erstes echt amerikanisches Abendessen nahmen wir in „Lori's Diner“ ein, doch wirklich aufnahmefähig war an diesem Abend keiner mehr. Die ersten schliefen schon am Tisch ein und so hieß es schlußendlich: AB INS BETT!!



Am nächsten Tag ging es nach einem ausgiebigen Frühstück - welches für uns Deutsche vielleicht einen zu hohen Fettgehalt hat - zur Cable Car Station ganz in unserer Nähe. Unser Ziel: ein Fahrradausleiher an der Bay. Doch erst einmal hieß es anstehen, denn leider waren wir nicht die einzigen, die an jenem Morgen eine der berühmten Cable Cars benutzen wollten. Nach einer halben Stunde Wartezeit konnte es losgehen.

Und das Warten hatte sich gelohnt: Nicht nur die Fahrt mit dem alten Gefährt, sondern auch unser Cable Car Führer war durchaus amüsant. Von ihm haben wir auch unser neues Lebensmotto: „SAY EXCUSE ME AND PUSH“. Hierbei ging es um die persönliche Platzbeschaffung in einer hoffnungslos überfüllten Cable Car.

Einige Minuten später erreichten wir das Fahrradgeschäft und unsere Biketour über die Golden Gate Bridge hinüber nach Sausalito konnte beginnen.

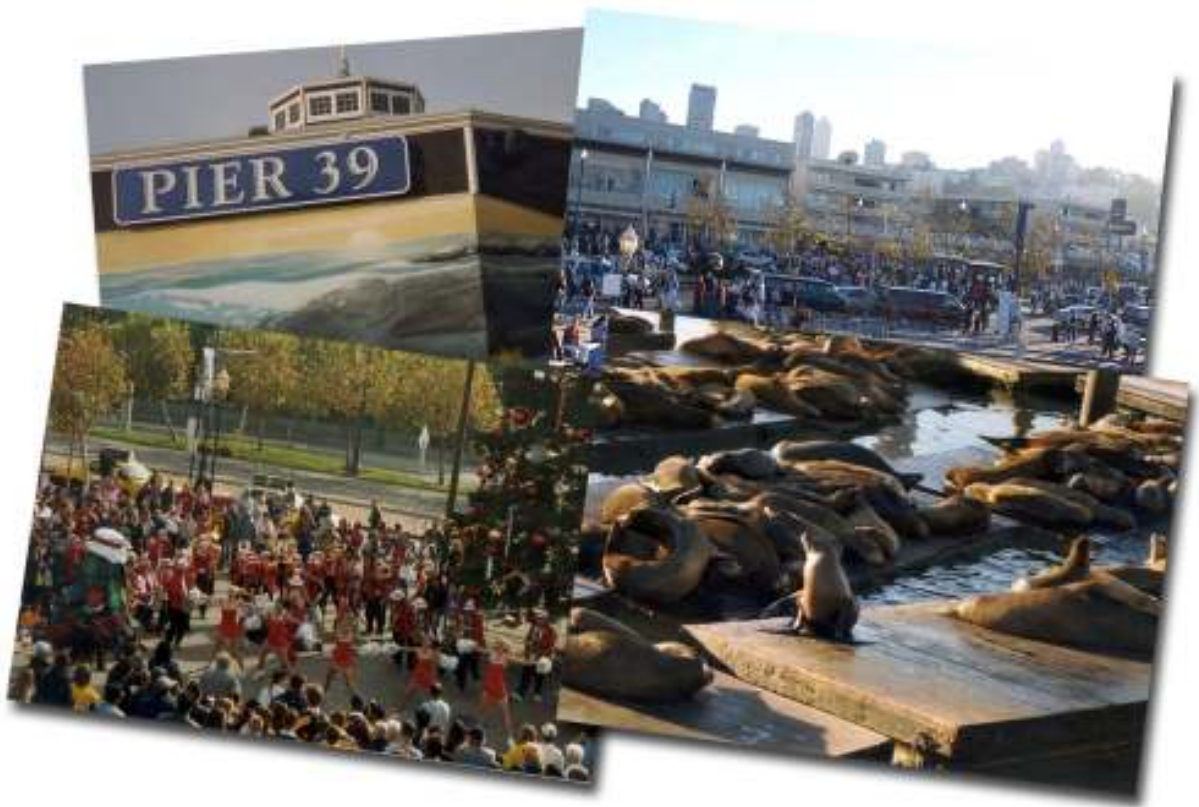
Von ein paar kleineren Pannen, die Fahrräder betreffend, ließen wir uns nicht stören. Für unser tatkräftiges Engagement auf den Drahteseln wurden wir dann auch redlich belohnt: Mit einer Fahrt über die wahrscheinlich berühmteste Brücke der Welt - ein Traum, der wahr wurde!



In Sausalito, einem wunderschönen kleinen Örtchen an der Bay, angekommen, gab es zu Stärkung erst mal köstliche Cheeseburger und erfrischendes Wasser und vor allem: eine kleine Pause. Wir mussten uns jedoch nicht die Berge hoch quälen, die wir zuvor hinab gestiegen waren, nein, zurück in die City brachte uns eine Fähre. Und man mag es kaum glauben: dieses Mal verlief die Überfahrt ganz ohne Probleme und zählt mit zu einem der schönsten Erlebnisse in Frisco, denn vom Wasser aus erkennt man erst die wahre Schönheit der Stadt und all der kleinen Orte ringsum die Bay.



Unsere „Seereise“ endete am „Fisherman’s Wharf“ - dem berühmten Hafengebiet San Francisco’s. Zum ersten Mal hatten wir Zeit die Stadt allein zu erkunden - wenn auch nur kurz. Während einige am Pier 39 die Seelöwen beobachteten und die zahlreichen Shops und Galerien erkundeten, zog es die anderen ins Frisco’s Hippieviertel um noch einmal einen Hauch von „FLOWER POWER“ zu spüren.



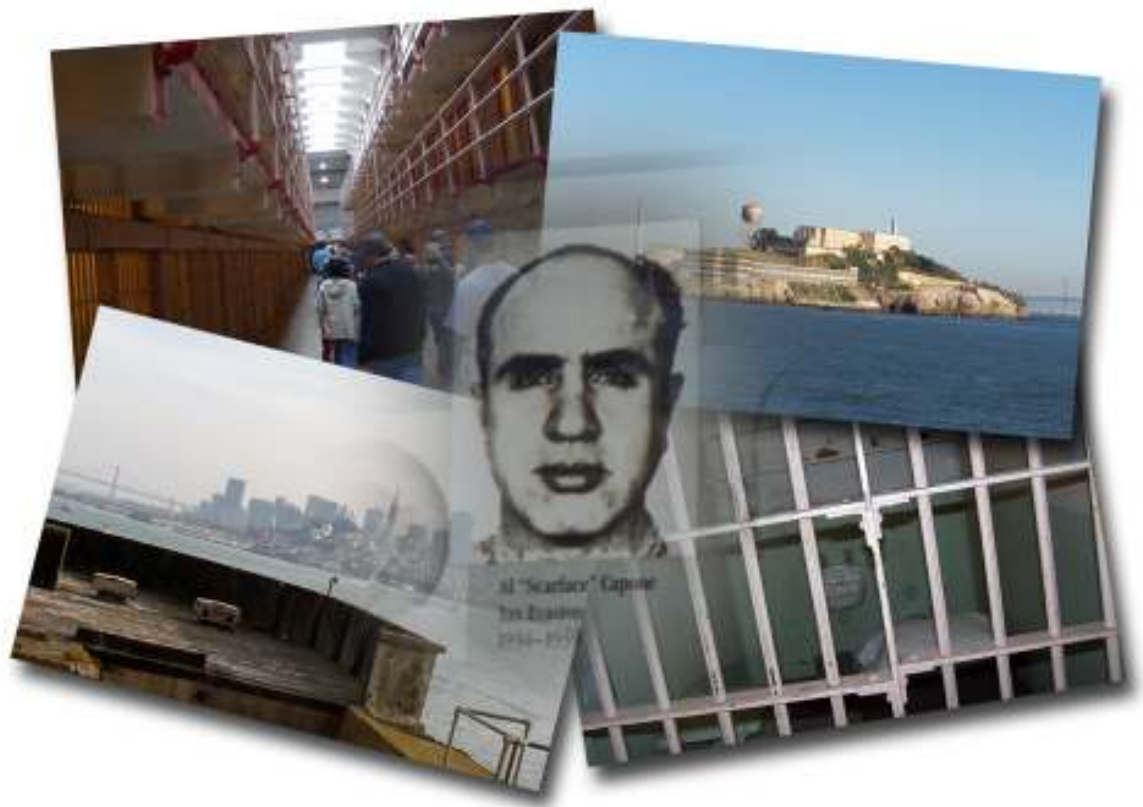
Abends gab es dann ein großen Salat und eine leckere Pizza bei „Firewood Pizza“ im gigantischen Metreon Center. Den krönenden Abschluss bildete der Besuch eines der 15 Kinos in jenem Center und die Vorführung des Weihnachtsmärchens „Polar Express“ - das wir gern in 3D gesehen hätten, denn zweidimensional verlor der Film leider viel von seinem Charme (Womit ich nicht sagen möchte, dass „Polar Express“ keine niedliche Geschichte ist, aber ... naja!).

Am Sonntagmorgen hatten wir dann das besondere Vergnügen, einen der phänomenalen Gospel-Gottesdienste in der „Glide Memorial Church“ (die übrigens gleich neben unserem Hotel lag) mitzuerleben. Wundervoll - mehr kann ich dazu nicht sagen. Es war einfach beeindruckend. All diese Menschen verschiedener Hautfarben und Kulturen, verschiedener Altersgruppen und Gesellschaftsschichten haben an diesem Morgen gemeinsam ihren Glauben auf eine einmalige Art und Weise zelebriert. Da macht es Spaß, früh aufzustehen und in die Kirche zu gehen. Unsere Pastoren sollten sich wirklich ein Beispiel daran nehmen!



Leider mussten wir den Gottesdienst verlassen, bevor er zu Ende war, denn in unserem strammen Zeitplan wartete schon das nächste Highlight: eine Fahrt mit einem der „Hornblower Sunday Brunch Cruiser“. Nicht nur, dass wir während dieser zwei Stunden noch einmal den Blick auf Frisco vom Meer aus genießen durften und wieder so einige Fotos verschossen, dieser Ausflug war zu alle dem auch noch eine wirkliche Gaumenfreude. Das Buffet ließ nichts zu wünschen übrig und wir rollten mehr von Bord als dass wir gingen.

Doch Zeit das Erlebte zu verarbeiten, war kaum. Schnellen Schrittes ging es von Pier 33 zu Pier 41 und von da aus nach ALCATRAZ - dem wohl berühmtesten Gefängnis der Welt. Nur drei Insassen ist es jemals gelungen zu fliehen, doch gefunden hat man von ihnen nur ein leeres Boot. Keiner weiß, ob die Männer ihre Flucht überlebten, aber eins ist Tatsache: nach dem Ausbruch wurde Alcatraz für immer geschlossen!



Heute laufen nur noch Touristen über die langen Flure der Zellen trakte und so auch wir. Es war interessant zu sehen, unter welchen elenden Bedingungen die Gefangenen dort eingesperrt haben und ich persönlich war froh, nach dem Rundgang wieder unter freiem Himmel zu stehen! Vom tristen Alcatraz führte uns Mira dann ins umso buntere und lebhaftere China Town, in die größte chinesische Siedlung außerhalb Asiens. Doch nachdem wir an mindestens einem Dutzend nicht so sehr ansehnlicher Schlachtereien mit toten, teilweise nicht definierbaren Geschöpfen im Fenster vorbeigekommen waren, verabschiedeten wir uns von diesem Teil des Stadtviertels. Da war die „Fortune Cookie-Fabrik“ schon um einiges appetitlicher und die kleinen Krimskramsläden ließen vor allem unsere weiblichen Herzen höher schlagen!



Doch nicht nur unsere Augen wurden an jenem Abend angesprochen, auch unsere Geschmacksnerven kamen auf ihre Kosten. Im „Far East Cafe“ genossen wir ein üppiges chinesisches Menü, wenn auch die Kellner etwas übermütig waren - mindestens die Hälfte des Essen landete neben den Tellern. Trotzdem blieb am Ende soviel übrig, dass wir den Rest mitnahmen und ihn an die zahlreichen Obdachlosen in San

Francisco verteilten. Sie waren glücklich über eine warme Mahlzeit und wir über das Lächeln in ihren Gesichtern!

Der nächste Tag - Montag - sollte unser letzter vollständiger in Kalifornien sein. Gleich nach dem Frühstück brachen wir ins Silicon Valley auf, um der Sponsorenfirma unserer einzigartigen Siegerreise einen Besuch abzustatten und „Danke“ zu sagen. Im INTEL Headquarter wurden wir dann auch herzlich empfangen und konnten neben einem Besuch des INTEL-Museums, auch mit Hilfe eines interaktiven Spieles unsere Qualitäten als Chiphersteller beweisen. Von INTEL ging es dann zum Mittagessen - sehr lecker - und von dort aus zum APPLE Store - sehr langatmig!



Doch es wurde zumindest für einige noch ein wenig langweiliger: Für den Nachmittag war ja eigentlich eine Führung über den Campus der Stanford-University geplant. Durch eine Zufallsbekanntschaft unserer Lehrer aus dem Flugzeug fuhren wir dann auch nach Stanford - allerdings zunächst einmal nicht zum Campus, nein, auf den Wunsch eines einzelnen physikbegeisterten Herrn durften wir uns dann anderthalb Stunden lang einen Teilchenbeschleuniger

anschauen - die Meinungen über die Notwendigkeit dieses Besuches gehen noch heute weit, sehr weit auseinander!

Aber den Campus ließen wir uns trotzdem nicht nehmen, zwar nur kurz aber immerhin lange genug um den Entschluss gefasst zu haben, dort seine Studienzeit verbringen zu wollen!



Während Stanford eher ein Wunschtraum bleiben wird, waren unsere Shoppingtour und der darauf folgende Besuch im Jazz Club „Les Joulins“ Realität.

Ein sehr gutes Abendessen und mitreißende Musik versüßten uns den letzten Abend in San Francisco.

Es hieß dann Abschiednehmen von Mira, die uns während der ganzen Zeit exzellent betreut hatte. Langsam wurde uns bewusst, dass unsere Reise zu Ende ging. Im Hotel wurden die Koffer gepackt und noch einmal über die vergangenen Tage resümiert.

Uns viel es schwer, am nächsten Morgen in den Bus zu steigen. Am liebsten wären wir da geblieben. Doch bevor der Rückflug anstand, wartete noch ein Besuch in den Muir Woods - den Wäldern mit den höchsten Bäumen der Welt - auf uns. Noch einmal wurden wir überwältigt von Kaliforniens Schönheit und ein letztes Mal fuhren wir über die Golden Gate Bridge und dann zum Flughafen.



Leider hatte unser Flieger Verspätung! Allerdings landeten wir trotzdem pünktlich in Frankfurt - Dank gutem Rückenwind brauchte die Maschine nur 9 und eine halbe anstatt 11 Stunden und darüber wir waren wirklich glücklich. Doch unsere Flugeschichte ist noch nicht ganz zu Ende - auch der Flieger in Frankfurt, der uns nach Hamburg bringen sollte, verspätete sich - technische Probleme! Eine todesmutige Möwe hatte über Berlin das Flugzeug gerammt und nun musste es wegen vielleicht entstandener Schäden überprüft werden.

Am frühen Abend erreichten wir dann endlich Rostock und unsere Reise um die halbe Welt fand ihr endgültiges Ende. Einige von uns haben sich ein Stückchen Kalifornien mit nach Hause genommen. Und vielleicht werden in 100 Jahren ein paar 100 Meter hohe RED WOODS in Mecklenburg-Vorpommern daran erinnern, dass wir im Jahr 2004 für vier unvergessliche Tage in San Francisco sein durften!!

**Fazit:** Es hat sich gelohnt, sich dem FOCUS-Wettbewerb zu stellen. Noch einmal Dank an alle Initiatoren, Förderer, Sponsoren und Unterstützer.

Namens der Klasse 10f und des ameropa-Projektkurses:  
Anne Flegel und Christian Maaß